

Ansprache zum Volkstrauertag 2024

Liebe Dahlheimerinnen und Dahlheimer,

wir haben uns heute hier versammelt, um gemeinsam anlässlich des diesjährigen Volkstrauertages innezuhalten und derjenigen zu gedenken, die in Kriegen und unter Gewalt ihr Leben verloren haben.

Wenn wir an die Schrecken der Kriege denken, an das Leid und die Verluste, spüren wir, wie zerbrechlich Frieden und Demokratie sein können. Es ist leicht, die Freiheit und Sicherheit, die wir heute genießen, als selbstverständlich zu betrachten. Doch ein Blick in die Geschichte – und auch auf die Gegenwart – zeigt uns, wie schnell Hass, Misstrauen und Konflikte alles, was wir aufgebaut haben, wieder zerstören können.

Gerade in Zeiten, in denen Kriegsführung wieder in Europa und in weiten Teilen der Welt Einzug hält und Hass erneut Platz in Herzen und Gedanken findet, ist es unsere Verantwortung, nicht zu schweigen. Demokratie und Frieden beginnen nicht nur in den großen politischen Institutionen, sondern auch hier, im Kleinen: in unserem Dorf, in unseren Familien, im Gespräch mit unseren Nachbarn.

Dabei trägt jeder von uns eine Verantwortung: Indem wir uns bewusst daran erinnern, was Krieg und Hass in der Vergangenheit angerichtet haben, können wir das Andenken an die Opfer lebendig halten und aus ihrem Schicksal lernen. Der Volkstrauertag ruft uns ins Gedächtnis, dass die Schrecken der Geschichte nicht in Vergessenheit geraten dürfen. Er fordert uns auf, innezuhalten und so den Opfern von Krieg und Gewalt gerecht zu werden. Ihr Leid mahnt uns, die Folgen von Hass und Unrecht niemals zu unterschätzen.

Heute geht es jedoch nicht nur um unsere persönliche Verantwortung für das Schaffen einer friedvolleren Zukunft, sondern vor allem darum, all jene zu ehren, die in der Vergangenheit unter den Grausamkeiten von Krieg und Verfolgung gelitten haben.

Lasst uns diese Menschen heute in unsere Erinnerung aufnehmen – die Soldaten, die Mütter, die Kinder, die Geflüchteten, die Verfolgten, die Namenlosen. Hinter jeder Zahl in den Geschichtsbüchern steht ein Mensch mit Hoffnungen, Träumen und geliebten Menschen. Wir ehren sie, indem wir uns bewusst machen, wie wertvoll das Geschenk des Friedens ist.

Im Geiste des Erinnerns und Gedenkens möchte ich nun die Worte des Totengedenkens zum Volkstrauertag von Theodor Heuss mit euch teilen:

Totengedenken nach Theodor Heuss

(letztmalig geändert durch Frank-Walter Steinmeier, 2020)

„Wir denken heute an die Opfer von Gewalt und Krieg, an Kinder, Frauen und Männer aller Völker.

Wir gedenken der Soldaten, die in den Weltkriegen starben, der Menschen, die durch Kriegshandlungen oder danach in Gefangenschaft, als Vertriebene und Flüchtlinge ihr Leben verloren.

Wir gedenken derer, die verfolgt und getötet wurden, weil sie einem anderen Volk angehörten, einer anderen Rasse zugerechnet wurden, Teil einer Minderheit waren oder deren Leben wegen einer Krankheit oder Behinderung als lebensunwert bezeichnet wurde.

Wir gedenken derer, die ums Leben kamen, weil sie Widerstand gegen Gewaltherrschaft geleistet haben, und derer, die den Tod fanden, weil sie an ihrer Überzeugung oder an ihrem Glauben festhielten.

Wir trauern um die Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage, um die Opfer von Terrorismus und politischer Verfolgung, um die Bundeswehrsoldaten und anderen Einsatzkräfte, die im Auslandseinsatz ihr Leben verloren.

Wir gedenken heute auch derer, die bei uns durch Hass und Gewalt gegen Fremde und Schwache Opfer geworden sind.

Wir trauern mit allen, die Leid tragen um die Toten, und teilen ihren Schmerz.

Aber unser Leben steht im Zeichen der Hoffnung auf Versöhnung unter den Menschen und Völkern, und unsere Verantwortung gilt dem Frieden unter den Menschen zu Hause und in der ganzen Welt.“

Schweigeminute